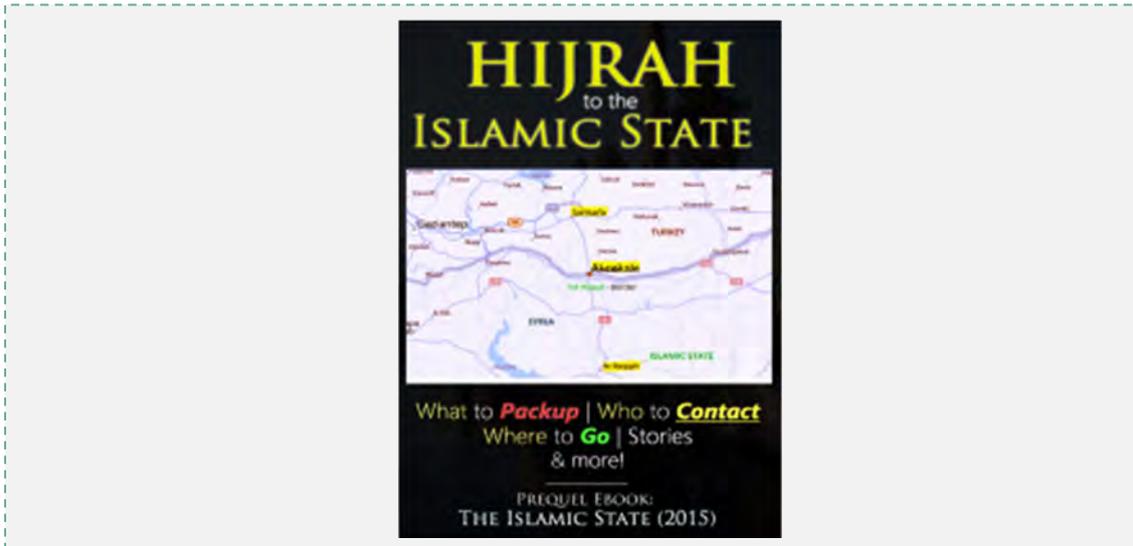




22. März 2015

Aktualisierte Sicherheitsempfehlungen des IS an seine Aktivisten zur Umgehung der Maßnahmen, mit denen europäische Staaten und die Türkei ihre Durchreise nach Syrien zu verhindern suchen; der Zustrom ausländischer Aktivisten zum IS dauert trotz dieser Maßnahmen an



Titelseite einer Broschüre mit aktualisierten Sicherheitsempfehlungen für Aktivisten, die sich dem „Islamischen Staat“ anschließen möchten.

Übersicht

1. Im Februar 2015 stellte der IS eine 50-seitige Broschüre mit dem Titel „**Hidschra in den Islamischen Staat (2015)**“ ins Netz.¹ Die Broschüre **in englischer Sprache** ist eine Art **Anleitung für ausländische Aktivisten aus westlichen Staaten, die nach Syrien reisen möchten, um sich dem IS anzuschließen**. Sie enthält zahlreiche Tipps und operative Ratschläge für die Reise aus westeuropäischen Staaten in die **Türkei** und von dort weiter nach Syrien (inkl. detaillierte Karten mit Grenzübergängen entlang der türkisch-syrischen Grenze). Es werden Tipps zum Verhalten gegenüber den türkischen Behörden an Flughäfen und anderen Grenzübergängen sowie detaillierte Empfehlungen etwa über die Zusammensetzung des Reisegepäcks gegeben. **Wir gehen davon aus, dass diese Empfehlungen mit**

¹ Der Begriff „Hidschra“, den der IS hier verwendet, bedeutet „Auswanderung“, d.h. die Einwanderung von Moslems aus der ganzen Welt in den vom IS proklamierten „islamischen Staat“. Die Hidschra ist ein wichtiger symbolträchtiger Begriff im Islam. Er bezeichnet ursprünglich die Auswanderung des Propheten Mohammed und seiner ersten Anhänger im Jahre 622 von Mekka nach Medina, nachdem dieser in Mekka verfolgt wurde. Die Hidschra wurde für die Gläubigen zum religiösen Akt der Läuterung von den Lastern der sündigen Gesellschaft und Vorbild für den rechtschaffenen Weg und den Aufbau einer Gesellschaft nach den Vorgaben des Islam (Uriah Forman, Islamiun („Islamismus“ – hebr.), Maarachot-Verlag, Ministerium der Verteidigung, Tel Aviv 2002, S. 322).

den jüngst verschärften Sicherheitsmaßnahmen in westeuropäischen Staaten und in der Türkei zusammenhängen, die den Zustrom ausländischer Aktivisten zum IS bremsen sollen.

2. Auf der Titelseite der Broschüre wird als Herausgeber der **Islamische Staat** und das Jahr 2015 angegeben. Weitere Details, die Aufschluss über die Herausgeberschaft geben könnten, werden nicht genannt. Die Verbreitung fand auf Tauschbörsen und in den sozialen Medien durch Kreise statt, die dem IS nahestehen. Die Behörden in den USA und in europäischen Staaten versuchten, die Links zur Broschüre von den einschlägigen Seiten zu entfernen, die britische Anti-Terror-Behörde stufte sie als terroristische Publikation ein (Guardian, 25. September 2015). Dennoch dürften die darin enthaltenen Ratschläge nach unserer Einschätzung **von den dschihadistischen Aktivisten und den dschihadistischen Gruppierungen bereits verinnerlicht und bei der Einreise in die Türkei in die Praxis umgesetzt worden sein.**²

The image shows a Turkish Visa Application Form. At the top, there is a logo of the Ministry of Foreign Affairs and the text 'TÜRKİYE CUMHURİYETİ DIŞİŞLERİ BAKANLIĞI' and 'REPUBLIC OF TURKEY, MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS'. Below this, the form is titled 'VISA APPLICATION FORM'. The form contains several sections with checkboxes and text boxes:

- 21. Type of Visa:** Transit Short stay Long stay
- 22. Number of entries requested:** Single Entry Multiple entry
- 23. Duration of stay- Visa is requested for:** days
- 24. Have you ever been refused a visa for Turkey?** No Yes - When Where
- 25. Have you ever been deported from or required to leave Turkey ?** No Yes - When Where
- 26. In the case of transit, have you an entry permit for the final country of destination?** No Yes, valid until: Issuing authority:
- 27. Purpose of trip:**
 - Official **Tourism** Business Cultural/Sports
 - Private visit (family or friends) Medical reasons **Commit Jihad in Syria**
 - Other (please specify)

**Anleitung zum Ausfüllen des türkischen Visumformulars in der IS-Broschüre.
Es wird empfohlen, als Reisezweck „Tourismus“ und nicht „Dschihad in Syrien durchführen“ anzukreuzen.**

3. Die Broschüre befasst sich intensiv mit der Türkei, die den IS-Aktivisten und anderen dschihadistischen Organisationen als Haupttransitland auf dem **Weg nach Syrien dient**. Bis Anfang 2015 gestaltete sich die Durchreise für solche Aktivisten relativ einfach, weil die türkischen Behörden ein Auge zudrückten, unter anderem da die Türkei nicht an einer direkten Konfrontation mit dem IS interessiert war. **In letzter Zeit nehmen die türkischen Behörden diese Art von Passagieren bei der Einreise in der Türkei aber genauer unter die Lupe, worauf in der**

² So wurde etwa neulich in türkischen Medien berichtet, dass britische Aktivisten nun bei der Einreise in der Türkei eine andere Taktik anwenden. **Sie fliegen nach Istanbul und reisen von dort an eine Feriendestination wie Marmaris und Bodrum weiter.** Von dort aus begeben sie sich in verschiedene Städte und werden dann nach Syrien geschickt (sozcu.com, 18. März 2015).

Broschüre ausdrücklich hingewiesen wird. Derzeit gebe es zwischen dem IS und den türkischen Behörden keinerlei Kooperation, und die türkischen Geheimdienste würden versuchen, jeden Reisenden, der als IS-Mitglied verdächtigt werde, festzuhalten. Andererseits weist die Broschüre auch darauf hin, dass **die Türkei aus Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen des IS**, den Aufenthalt von IS-Aktivisten auf ihrem Territorium nicht ganz unterbinde (Seite 6 der Broschüre, siehe unten).

4. Trotz verstärkter Sicherheitsmaßnahmen der Türkei und westeuropäischer Staaten **hält der Zustrom von Aktivisten zum IS an**, wenn auch möglicherweise aus einigen Staaten in geringerem Umfang. **Ersteres hat aus unserer Sicht folgende Gründe:**

a. **Der IS übt nach wie vor eine starke ideologische Anziehungskraft** auf junge Menschen aus arabischen und westlichen Ländern aus (möglicherweise hat sie aufgrund der internationalen Kampagne gegen den IS sogar noch zugenommen). Die staatlichen Sicherheitsmaßnahmen haben die IS-Aktivisten vorsichtiger gemacht, deren Zustrom zum IS jedoch nicht unterbunden.

b. **Keine wirksamen Schritte des Westens:** Die europäischen Staaten **haben es bislang nicht verstanden, effektive Sicherheitsmaßnahmen** gegen das Phänomen der Auswanderung in den Dschihad zu ergreifen und **zwar aus einer Reihe von politischen, rechtlichen und sozialen Gründen**, welche die einzelnen Staaten betreffen. Das kam neulich in den Worten des Sonderbeauftragten der Vereinigten Staaten für die Internationale Allianz gegen den Islamischen Staat, John Allen, zum Ausdruck, wonach die Mitglieder der Allianz in letzter Zeit begonnen hätten, geordneter und koordinierter gegen die Bedrohung der ausländischen Dschihadkämpfer vorzugehen. Gleichzeitig räumte Allen ein, dass der Zustrom von ausländischen Aktivisten zum IS trotz Gegenmaßnahmen anhalte, weshalb eine stärkere internationale Kooperation erforderlich sei (Website des US-State Departments, 2. März 2015).

c. **Die Maßnahmen der türkischen Behörden sind bislang nicht effektiv genug:** Die Türkei, das Haupttransitland für die ausländischen Aktivisten, versucht dem Phänomen auf verschiedenen Wegen zu begegnen, geht jedoch nicht resolut gegen die dschihadistische Infrastruktur auf türkischem Gebiet vor, und zwar aus politischen Gründen und (wie in der Broschüre erwähnt) auch aus Furcht vor Vergeltungsaktionen. Zudem scheinen die Möglichkeiten der Türkei, die Grenze zu Syrien auf effektive Weise undurchlässig zu machen, begrenzt.

Auf den türkischen Flughäfen und in der Stadt Istanbul, welche die meisten Aktivisten auf ihrem Weg nach Syrien passieren, **scheinen die Gegenmaßnahmen besser zu greifen als der langen und durchlässigen türkisch-syrischen Grenze entlang.**

d. **Die Gegenmaßnahmen des IS:** Der IS trifft verschiedene vorbeugende Maßnahmen, **um die gegen ihn gerichteten Sicherheitsmaßnahmen zu umgehen** (wie es in der Broschüre zum Ausdruck kommt, die im Februar 2015 herausgegeben wurde). Die anhaltende Einreise von ausländischen Aktivisten in die Türkei und von dort nach Syrien deutet darauf hin, dass es **dem IS und den dschihadistischen Aktivisten bisher gelungen ist, den gegen sie gerichteten Sicherheitsmaßnahmen wirkungsvoll zu begegnen.**

Die wichtigsten Empfehlungen der IS-Broschüre für die Aktivisten

5. Die IS-Broschüre richtet sich an **europäische Aktivisten**, die nach Syrien reisen möchten, um sich dem IS anzuschließen. Manche Ratschläge beziehen sich auf die **Türkei**, das **Haupttransitland** (die Broschüre befasst sich nicht mit der Einreise in Syrien via andere Länder – Libanon, Jordanien oder Irak). Die Broschüre gliedert sich in mehrere Kapitel mit Empfehlungen zur Einreise in die Türkei und zum Transfer nach Syrien, einschließlich zahlreicher Details zu Routen, auf denen den lokalen Sicherheitskräften ausgewichen werden kann.

6. Nachfolgend eine Zusammenstellung einiger Empfehlungen:

a. **Die Reise in die Türkei:** In der Broschüre wird empfohlen, **nicht direkt vom Ausgangsland in die Türkei zu reisen**, da ein Direktflug Verdacht wecken könnte. Es wird daher empfohlen, zuerst in einen anderen europäischen Staat zu reisen (Griechenland oder Spanien werden genannt) und dort ein Flugticket in die Türkei zu kaufen. Zudem wird empfohlen, auch einen Rückflug zu buchen (obwohl keine Absicht besteht, in das Ausgangsland zurückzukehren), um keinen Verdacht zu wecken.

b. **Die Ankunft in der Türkei:** Die Broschüre gibt detaillierte Angaben zu den Befragungen und Untersuchungen, die Aktivisten bei der Einreise in die Türkei durchlaufen, **verbunden mit Ratschlägen, wie man den türkischen Befragern antworten soll**. Der wichtigste Ratschlag für die Einreisenden ist, **sich als**

Tourist auszugeben und Kenntnisse über die türkischen Touristenorte zu demonstrieren, damit die Tarngeschichte glaubwürdig wirkt.

c. **Kontaktaufnahme mit Helfern des IS: Den Aktivisten wird empfohlen, bei der Ankunft in der Türkei mit der lokalen Verbindungsperson via Twitter Kontakt aufzunehmen** (in der Broschüre wird eine Twitter-Adresse genannt sowie einige Ausweichadressen für den Fall, dass ein Twitter-Account gelöscht wird). In der Broschüre ist auch von **sicheren Unterkünften die Rede, wo sich die Aktivisten bis zu ihrem Transfer nach Syrien aufhalten**.

d. **Die erforderliche Ausrüstung:** Ein Kapitel der Broschüre enthält Empfehlungen zur Ausrüstung für die Reise nach Syrien und wie sie verpackt werden soll. Reisenden nach Syrien wird empfohlen, nur **drei Gepäckstücke** mitzubringen; ein Handgepäck, ein Rucksack und ein Koffer. Wir vermuten, dass es dabei darum geht, **keine überflüssige Aufmerksamkeit zu erregen** und den Transfer nach Syrien zu erleichtern.

e. **Einreise von Frauen:** Ein Kapitel der Broschüre widmet sich der Einreise von Frauen. So wird Frauen unter anderem empfohlen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu meiden, sich nicht in großen Gruppen zu bewegen (mehr als drei Frauen), ein Handy mitzuführen und einige grundlegende Sätze auf Türkisch zu lernen (Anmerkung: Unter den Neumitgliedern des IS befinden sich auch Frauen. Einige Frauen unternehmen diesen Schritt auf eigene Faust, andere schließen sich ihren Ehemännern an).

Die Türkei als Transitland für Dschihadisten auf dem Weg nach Syrien

1. **Die Türkei dient als Haupttransitachse für Aktivisten des IS und anderer dschihadistischer Organisationen auf ihrer Reise von ihren Ausgangsländern nach Syrien.** Die meisten Dschihadisten gelangen über die Türkei nach Syrien. Die beiden Länder haben eine rund 900 Km lange gemeinsame, durchlässige Grenze. Die Reise aus europäischen Ländern in die Türkei ist zudem **bequem und günstig**. Die meisten Aktivisten erreichen die Türkei auf dem Luftweg und mit kommerziellen Flügen. Man kann aber auch auf dem Landweg in die Türkei einreisen, ohne Reisepass oder Visum (ein Personalausweis genügt).

2. **Dschihadisten verfügen in der Türkei über eine umfangreiche Infrastruktur, um die europäischen und arabischen/muslimischen Aktivisten zu empfangen und in Syrien einzuschleusen.** Die dschihadistischen Mittelsmänner in der Türkei bringen die ausländischen Dschihadisten in Versteckwohnungen unter, schleusen sie in Syrien ein und sorgen dafür, dass sie dort von IS-Aktivisten empfangen werden. Im Januar 2015 zitierte die türkische Zeitung *Hürriyet* einen nachrichtendienstlichen Polizeibericht, wonach sich in der Türkei mindestens 3.000 Personen aufhalten, die in der einen oder anderen Form mit dem IS in Verbindung stehen und zu beobachten sind.

3. **Der Transfer der Freiwilligen über die Türkei gestaltete sich bis Ende 2014 relativ einfach, weil die türkischen Behörden ein Auge zudrückten.** Doch je mehr ausländische Aktivisten via Türkei nach Syrien reisten und je stärker die Befürchtungen im Zusammenhang mit der Rückkehr von „Syrien- und Irak-Veteranen“ in ihre Heimatländer wurden, **begannen die westlichen Länder Kritik an der Türkei zu üben und sie zu effektiveren Maßnahmen gegen dieses Phänomen aufzufordern.** Den türkischen Behörden wurde vorgeworfen, zu wenig zu unternehmen, um den Zustrom von Freiwilligen nach Syrien über türkisches Gebiet zu verhindern sowie nichts zu tun, um die Grenze zu Syrien undurchlässig zu machen.

4. **Seit Anfang 2015 berichten die Medien darüber, dass die Türkei begonnen hat, Maßnahmen gegen die Durchfahrt von Dschihadisten durch türkisches Gebiet zu ergreifen.** Die türkischen Behörden teilten mit, sie hätten im Januar 2015 1.165 Personen, die der IS-Mitgliedschaft verdächtig worden seien, des Landes

verwiesen. 7.250 weitere Personen seien bei der Einreise abgewiesen worden. Offensichtlich gehen die türkischen Behörden davon aus, dass diese Maßnahmen auch einen Preis haben: Die türkische Polizei hat vor möglichen Vergeltungstaten von IS-Zellen in der Türkei gewarnt, besonders vor Angriffen auf Botschaften und Konsulate westlicher Staaten (Hürriyet , 17. Januar 2015).³

5. **Im Februar 2015** hat die Türkei ihre Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einreise von Dschihadisten und deren Transfer nach Syrien verstärkt. Die türkischen Behörden präsentierten den Pressevertretern so genannte Sicherheitszentren („RiskCenters“), die an internationalen Flughäfen, an Grenzübergänge und zentralen Busstationen eingerichtet wurden, um verdächtige Personen abzufangen und in ihre Heimatländer zurückzuschicken. Im Februar 2015 wurden nach Angaben der türkischen Behörden 1.500 Verdächtige beobachtet, davon sei ein Drittel in ihre Heimat zurückgeschickt worden (Hürriyet, 1. Februar 2015). Zudem führten die türkischen Behörden Razzien durch und nahmen Verdächtige fest, verstärkten die Kontrollen an den Grenzübergängen, intensivierten die nachrichtendienstliche Beobachtung des Einreiseverkehrs und führten Sicherheitsoperationen in den syrischen Flüchtlingslagern und Städten in der Nähe der syrischen und irakischen Grenze durch.

6. Angesichts dieser Maßnahmen wies **der türkische Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu**, den Vorwurf der Untätigkeit zurück. **Die Türkei unternehme alles ihrer Macht stehende, um ihre Grenzen undurchlässig zu machen.** Gleichzeitig rief er **die europäischen Staaten auf, der Türkei mehr Informationen über Personen zur Verfügung zu stellen, die sich extremistischen dschihadistischen Organisationen anschließen** (Hürriyet, 13. März 2015).

³ Am 6. Januar 2015 ereignete sich ein Selbstmordanschlag auf eine Polizeistation in Istanbul. Eine Attentäterin zündete eine Handgranate. Dabei kam ein Polizeioffizier ums Leben. Bei der Selbstmordattentäterin handelte es sich um die 18-jährige Diana Ramazova aus Dagestan, der Witwe eines IS-Aktivisten norwegischer Staatsbürgerschaft und tschetschenischer Herkunft, der in Syrien ums Leben kam. Dieser Anschlag, sollte tatsächlich der IS dahinterstehen, ist ein Ausnahmefall, da der IS bisher keine Anschläge gegen türkische Ziele verübt hat, um die eigene logistische Lebensader in der Türkei nicht zu gefährden. Ende Januar 2015 teilte der türkische Nachrichtendienst mit, **Pläne des IS zu Angriffen auf ausländische Vertretungen in Istanbul aufgedeckt zu haben.** Nachrichtendienstlichen Quellen zufolge, habe der IS zu diesem Zweck eigens **ein Team aus 17 Aktivisten aus der Stadt Al-Rakkah** in die Türkei geschickt. Diese seien im Dezember 2014 an verschiedenen Tagen in die Türkei infiltriert und hätten darauf Informationen gesammelt und Beobachtungen zur Vorbereitung der Anschläge angestellt. Das Beobachtungsteam sei von Sufian Yassin, einem Dschihadisten mit französischer Staatsbürgerschaft angeführt worden (Daily Sabah Onlineistanbul, 25. Januar 2015).

Die Wirksamkeit der türkischen Sicherheitsmaßnahmen

7. Diese Sicherheitsmaßnahmen führten in letzter Zeit zur Verhaftung und Ausweisung von Dschihadisten, die auf dem Weg nach Syrien in die Türkei eingereist waren. Laut türkischen und westlichen Presseberichten, wurden diese Verhaftungen in Istanbul sowie in der Nähe der syrischen Grenze vorgenommen. **Wir haben den Eindruck, dass die türkischen Maßnahmen an den türkischen Flughäfen effektiver sind als in der Südtürkei in der Nähe der langen und durchlässigen Grenze zu Syrien.** Aufschluss darüber könnte ein Bericht eines Reporters der New York Times geben, der türkische Schlepper in der Region Gaziantep, einer südtürkischen Stadt nahe der syrischen Grenze, begleitet hat. Diesem Bericht zufolge **hält der Strom der Aktivisten, die durch die Türkei nach Syrien reisen,** trotz türkischer Gegenmaßnahmen an. Schmuggler in jener Region, die vom Schmuggel von Zigaretten und weiterer Güter leben, behaupteten, IS-Aktivisten würden sie unter Drohungen dazu zwingen, die ausländischen Aktivisten in Syrien einzuschleusen.

8. Die türkischen Maßnahmen scheinen jedoch **einen gewissen Einfluss auf die Bewegungsfreiheit und Sichtbarkeit des IS in der Türkei zu haben.** In der Vergangenheit wurde berichtet, dass die ausländischen Aktivisten bei ihrer Einreise in die Türkei von Kontaktpersonen des IS empfangen wurden, die in der Türkei fast ohne Einschränkungen operieren konnten. Zudem wurden Details über Versteckwohnungen für solche Aktivisten bekannt. Aus der erwähnten Broschüre geht hervor, dass **aus der Sicht des IS derzeit keinerlei Zusammenarbeit zwischen IS-Aktivisten und den türkischen Behörden besteht und dass die türkischen Geheimdienste jede Person, die der IS-Mitgliedschaft verdächtigt wird, zu ergreifen versuchen.** Andererseits lässt die Broschüre auch den Schluss zu, **dass die türkischen Behörden die unterstützende Infrastruktur des IS in der Türkei aus Furcht vor Vergeltungstaten nach wie vor gewähren lassen.** Nachstehend die relevante Stelle in der Broschüre, die sich auf das Verhältnis des IS zur Türkei bezieht (S. 6):

"Note: it is important to know that the **Turkish intelligence agencies are in no way friends of the Islamic State,** they will try to imprison anyone they suspect of being members of the Islamic State. **The only reason members live in Turkey in some peace is because Turkey fears revenge attacks.** "

(Hervorhebungen vom Informationszentrum)

9. **Die Realität zeigt jedenfalls, dass die Durchreise von Aktivisten auf dem Weg nach Syrien und von dort wieder zurückauf der selben Route trotz Sicherheitsmaßnahmen gegen den IS nicht unterbunden wurde.** In europäischen Medien wird weiterhin über Aktivisten berichtet, die nach Syrien gereist oder von dort wieder zurückgekehrt sind, einschließlich Aktivisten, die in ihren Heimatländern zur Fahndung ausgeschrieben waren.⁴ Der deutsche Innenminister erklärte neulich, **die deutschen Sicherheitsbehörden hätten bislang rund 650 Personen eindeutig als Aktivisten identifiziert, die von Deutschland aus in die Kampfgebiete im Irak und in Syrien gereist seien.** Zusätzlich bestehe bei rund 1.000 deutschen Staatsbürgern ein hohes Risiko, dass diese ebenfalls in diese Krisengebiete ausreisen. **Diese Zahl, die von Monat zu Monat weiter ansteige, reflektiere eine ähnliche Tendenz in Frankreich und Belgien.** Im Vereinigten Königreich werde in letzter Zeit dagegen ein Rückgang bei der Zahl der Ausreisenden festgestellt, so der Bundesinnenminister (www.thelocal.de, 6. März 2015). Diese Äußerung und jene von John Allen, dem Sonderbeauftragten der Vereinigten Staaten für die Internationale Allianz gegen den Islamischen Staat, zeigen, **dass es der Türkei und den Staaten des Westens noch nicht gelungen ist, effektive Lösungen für das Phänomen der ausländischen Freiwilligen (in den Reihen des IS) zu finden.**

⁴ Ein Beispiel dafür, wie einfach sich die Reise von Dschihadisten durch die Türkei gestaltet, ist jenes von Hayat Boumedienne (der Freundin von Ahmedi Coulibaly, der im Januar 2015 ein Attentat gegen einen koscheren Supermarkt in Paris verübte). Boumedienne setzte sich von Frankreich in die Türkei ab und reiste von dort nach Syrien weiter, wo sie sich dem IS anschloss und danach in einem Propagandavideo des IS zu sehen war.